

## Wöchentlicher Auszug

von

## Zeitungen.



Laybach den 29ten Jenner 1783.

Daß schmeichelhafte Mein und Dein,  
Muß alles Uebels Ursprung seyn.

Laybach den 26ten Jenner.

Heute um 11 Uhr Abends, langten Se. Durchlaucht der Prinz Ferdinand von Würtemberg allhier an, und stiegen im Gasthose zum wilden Manne ab.

Den 27ten nahmen Se. Durchlaucht das Mittagnahl bey Titl. Hrn. Grafen von Fugger, Obrister des gräflichen thurnischen Infanterie-Regiments, ein. Abends verfügten sich Se. Durchlaucht in das allhierliche Schauspielhause, allwo von der kühnischen Gesellschaft aufgeführt wurde: Die Wankelmüthige, oder der weibliche Betrüger. Um 10 Uhr

ward maskirte Redoute im Saale des ständischen Getändes am Altmarkt.

Über den Frieden.

Noch ist nichts von der Lage der Friedensunterhandlungen zu sagen, wenn man nicht die tausend und eins von politischen Stümpergrüblereyen oder von Aktiendändlerswindbeutereyen, welche jezt alle Stunden abwechseln, nacherzählen will. Nach den erbitterten Kriegszurüstungen zu schließen, sollte man eher Krieg als Friede erwarten; allein vor dem zoten oder 25sten dieses, an welchem Tag das englische Parlament wider seine



Sitzungen eröffnet, ist wohl nichts entscheidendes zu hören; an diesem letzten Termin aber muß es doch wohl entschieden seyn; weil außerdem d'Estaing mit seiner fürchterlichen gallohispanischen Flotte, bestehend aus 45 Linien Schiffen und wenigstens 20 Fregatten und Kuttern, bemannt mit 15000 Mann Landtruppen, und verproviantirt auf 6 Monate, seine Abfahrt antreten wird, zu welcher er schon am 13ten Dec. in Radix eingetroffen ist, und seitdem mit verdoppeltem Fleiß an der Ausrüstung der Flotte, auf welche er sich sogleich eingeschiffet hat, arbeiten läßt.

Und nun doch: Türken heraus!

Hm! heute werden wir zum Kriegs- und Türkenkalender wohl nur wenige Beyträge liefern können. In Konstantinopel haußt der Janitschar und das durch den Brand verarmte Volk, das sich zum Theil aus Noth solchen Kotten anhängt, gar übel, mitten auf den Strassen der Stadt ist der Fremde nicht sicher, daß nicht entweder ein Hause sich an ihm wegen seines Brandschadens erhohlen, oder an ihm seine Kriegslust austlassen will, und in den umliegenden Orten wird volkends beym hellen Tage geplündert und gemordet. Die Geplünderten und Beschädigten rächen sich dann auf die nämliche Weise wieder an andern, und dadurch wird der Ausbruch eines allgemeinen Sturms immer näher und fruchtbarer herangewälzt. — Wenn dieses plündern auch so wahr ist, als letztlich der sonst wahrhaftige S<sup>ter</sup> erzählte, er hätte den M<sup>ter</sup>

beym Laden hinausgeworfen, weil er seine gerechte Schuld foderte, so wäre das erstere gewiß eine L<sup>te</sup>, als wie das Zweyte. —

Anekdote von dem 80jährigen Bürgermeister Tomink, so igt im Saag sich aufhält.

Seit dem Anfange des Kriegs zwischen Großbritannien und den Generalstaaten, pflegt der Schottländische Prediger im Haag, allzeit nach seiner Predigt, noch für den König Georg III. und die ganze Kön. Großbrittanische Familie zu betten. Viele von der Versammlung wurden dadurch beleidiget, und mißbilligten sein Betragen; allein er fuhr fort, bis er dieserwegen vor die Obrigkeit vorgefordert ward. Dem Bürgermeister Tomink, der ihn wegen seines Betragens ebenfalls zur Rede stellte, gab er zur Antwort: Er habe dem Befehl unsers Heilandes nachgelebet, der uns befohlen für unsre Feinde zu betten. — Allez vous en, sagte Herr Tomink, und bettet auch für mich, denn ich bin auch Ihr Feind. — Noch eins Hr. Prediger! betten Sie auch für den Laybacherischen Zeitungsschreiber.

Wien den 1ten Jenner.

Laut Berichten aus Ungarn, soll man in Komorren eine Erderschütterung verspühret haben, welches aber noch ganz gnädig abgelaufen ist.

Man ist noch immer mit Regulierung der Stellen und Eintheilung der Geschäften besorgt, und es wird noch man-



mancher im Ruhestand versetzt werden, dagegen haben die noch Dienstfähigen und in manchen Kanzleyen bloß überflüssige Subjekta Hoffnung, bey der ersten Apertur wiederum hier oder dorten einzurücken.

Das Reformationsgeschäft geht ohnunterbrochen fort, und man hält täglich Licitationen von Kirchengütern. In Modern, ohnweit Oedenburg in Ungarn vergeht keine Woche, wo nicht junge evangel. Geistliche ordinirt werden, noch eine gewisse christliche Dame macht sich eine Pflicht, nach der Handlung ein freundschaftliches Mahl aus ihren Beutel zu bestreiten, wo alles recht ehrbar und erbaulich zu zugehen pflegt, und des Vaters Josephs Gesundheit laute getrunken wird.

Die Wienerzeitung vom 4. Jen. meldet aus Konstantinopel, daß den meisten rebellischen Tartarn, welche bey Erblickung der rufischen Fahne die Flucht genommen, ihre Wohnsitz in den asiatischen Gegenden übertragen worden seyen, weil man sie von Seiten der Pforte, zur Vermeidung weiterer Unruhen, von dem Eintritt in die Hauptstadt des türkischen Reichs gestiefentlich abgehalten habe: Weiters sey nichts mehr aus der Krimm bekannt geworden; ein einziges kleines Gefecht soll zwischen den Russen und einem tartarischen Fürsten aus dem Hause Gherai vorgefallen seyn, weil dieser anfänglich sich widersetzte, die rufischen Kriegsvölker in seine Gegenden einzulassen; die zwey Brüder Beatir und Arslais Gherai haben sich am Schachin wieder ergeben, und werden von letzterm

mit aller Gelindigkeit behandelt. Uebrigens ist zu Konstantinopel abermals nicht weit von der Moschee Sultan Achmet Feuer ausgekommen, wobey wieder viele Häuser der türkischen Minister in die Asche gelegt worden. Die Kurdischen Unruhen auf der asiatischen Seite sind noch nicht beygelegt, ohngeacht schon mehrere Paschen von der Pforte den Auftrag erhalten, mit ihrer Mannschaft sich dahin zu verwenden.

Aus Briefen von Rom erzählte eine Holländische Zeitung, daß, als ohnlängst Se. Heiligkeit mit einigen Kardinalen über die Wiedereinführung der Ehe unter dem Priesterstand sich besprochen, hätten die angeführten Beweggründe den heiligen Vater nicht überzeugen können, daher Er diese Unterredung damit geschlossen, daß Er sprach; „Wer kein Soldat bleiben will werfe das Gewehr weg. — Worauf aber einer der Kardinalen geantwortet: „Ew. Heiligkeit erlauben, in unserer Kirche hat ein geistlicher Soldat keinen Urlaub, um solches zu thun. Ein gemeiner Soldat kann von seinem Posten abgelöst werden, aber kein Priester, und dieß macht den wichtigen Unterscheid zwischen ihnen beyden.“

\* \* \*

Beym Schlusse dieß will verlauten, daß des Herzogs Georg zu Sachsen Meinungen Durchl. mit Tode abgegangen seyen, und spricht man schon von Bewegungen der benachbarten Höchstverwandten Häuser.



Saag den 29ten Christmonat.

Die Staaten der Provinz Utrecht haben eine Belohnung von 100 goldenen Reuters oder 1400 holländische Gulden auf die Entdeckung des Verfäffers von dem Pasquil gesetzt, wovüber der Königl. preussische Gesandte Beschwerde geführt.

Nachdem der Prinz Erbstatthalter endlich eingewilligt, daß die Sache des unglücklichen Fähnrichs de Witte von dem Kriegs-rath an den Justizhof von Holland übergeben werden sollte, so wurde letzterer am 26ten Abends um 9 Uhr unter einer starken Escorte Infanterie und Kavallerie nach dem Kriminalgefängniß der Stadt gebracht.

Diesemigen, welche die erste dem Prinzen Statthalter zu überreichende Adresse von Haus zu Haus, zur Unterzeichnung getragen, Geld, um einen Aufstand zu machen, empfangen, und durch eine eifertige Flucht ihre Absichten verrathen haben, sind die Buchhändler Vermeulen, Vater und Sohn, nebst dem Schwedenhüßhelm. Wegen ihrer im Clevischen verweigerten Auslieferung sollen die Staaten sich bey des Königs von Preußen Majestät zu beschweren gedenken.

**Todtenverzeichnis.**

Nro. 241. in der Spitalgasse, den 19ten Jenner, Christina Schubin, alt 75 Jahr.

Nro. 25. in der Kröngasse, Maria Peyrin, Hebamme, alt 51 Jahr.

Nro. 185. am Platz, den 22. Jenner, Hr. Johann Georg Wolly, bürgerl. Handelsmann allhier, alt 36 Jahr.

Nro. 74. in der Grädische, den 22. Jenner, dem Andreas Strauß, sein Kind Todgeböhren.

Nro. 226. hinter der Domkirche, den 22. Jenner, Frau Maria Karpetin, bürgerl. Schnürmacherswittib, alt 60 Jahr.

Nro. 36. auf der Polana, den 23. Jenner, Lucia Lampitschin, Tagelöhnerswittib, alt 60 Jahr.

Nro. 145. nächst St. Florian, den 24. Jenner, dem Lukas Sterger, sein Tochter, alt 7 Jahr.

Nro. 5. bey dem Karlstätterthor, den 25. Jenner, dem Georg Gratt, Tagelöhner, sein Tochterl, alt 4 Jahr.

Nro. 25. auf der Polana, den 27. Jenner, Gertr. Kunstin, alt 90 Jahr.

**Brodgewicht.**

Laut der mit 13ten Dec. 1782. beschenehen Ausrechnung, solle künftighin pr. 1 kr. Lw. Wägen.

	fl.	g.	o.
Die Mundsemmel =	—	5	2
Die ord. Semmel =	—	7	2
Schorschigentaig.			
Das Label pr. 2 Bazen	2	22	2
Das Label pr. 1 Bazen	1	11	1
Ablass- oder Nachungstaig			
1 Label pr. 10 Gold =	2	9	3
1 Label pr. 5 Gold =	1	4	2